



Die Memminger Firma Hermann Kutter hat den Sand für das neue Löwengehege im Stuttgarter Zoo geliefert. Es handelt sich um einen Spezialsand, der weitgehend den Lebensbedingungen der Löwen in ihrer asiatischen Heimat entspricht.

Foto: Guido Schilling/Kutter

Sand im Gehege

Spezialauftrag Memminger Firma Hermann Kutter liefert den passenden Untergrund für die neue Löwen-Anlage im Stuttgarter Zoo. Was das mit den Tatzen zu tun hat

Memmingen/Stuttgart Neun Jahre musste der Zoo in Stuttgart ohne Löwen auskommen. Seit Kurzem aber begeistern zwei asiatische Löwen wieder die Besucher. Den Savannen-ähnlichen Sand für das neue Löwengehege hatte die Parkleitung der „Wilhelma“ bei der Hermann Kutter GmbH & Co. KG in Memmingen angefragt – einem Spezialisten beim Bau von Sport- und Freizeitanlagen sowie kommunalen und gewerblichen Außenanlagen.

Staubarm, weich für die Tatzen, schwer verrutsch- und aufwühlbar, gleichzeitig aber gut wasserdurchlässig, damit der Sand auch bei starkem Regen nicht abgeschwemmt wird: Das waren die Anforderungen, die es zu erfüllen galt. Auch farblich sollte der Sand nah an der asiatischen Heimat der Löwen sein. In einer besonderen Natursandmischung des Klimabaustoff-Herstellers „Hanse Grand“ fand Kutter-Fachberater Guido Schilling die passende Lösung für die beiden zweijährigen Löwen. Knapp 30 Tonnen Sandmischung lieferte Kutter für das Löwengehege nach Stuttgart.

Die spezielle Sandmischung ist eine wassergebundene Wegedeckerschicht. Sie kommt aus dem Münsterland. „Diese Mischung hat – neben dem passenden Farbton – einen hohen Anteil an „weichen“, rund-

körnigen Sanden, weshalb sie sich für das Löwengehege besonders gut eignet“, sagt Schilling.

„Die finanzielle Dimension des Auftrages war mit circa 2000 Euro für die reine Materiallieferung sehr

untergeordnet. Es geht hier eher um die Besonderheit des Themas „Löwengehege“. In der Regel liefern wir unsere Hanse-Grand- und Stabilizer-Mischungen für den Einbau an öffentlichen, beziehungsweise gewerblichen Wegen und Plätzen, Baumscheiben, Parks, Friedhöfen, Radwegen und Wirtschaftswegen“, erklärt Schilling. Im Moment werden damit bei Kutter jährlich etwa 70000 Quadratmeter gebaut: Flächen, die somit nicht versiegelt werden, sondern für den natürlichen Wasser- und Lufthaushalt offenbleiben.

Das Landschaftsbau-Unternehmen Hermann Kutter ist mit seinen Lizenzpartnern „Hanse Grand“ und „Stabilizer“ Spezialist für wassergebundene Wegedecken. Darunter versteht man befestigte Wege und Flächen, die aus gebrochenen Natursteinmaterialien wie Splitt und Sand bestehen. Sie werden nicht über Bindemittel aus Zement oder Bitumen befestigt. „Solche Flächen sind tier- und umweltfreundlich und wirken optisch sehr natürlich“, sagt Schilling. (az)

Hermann Kutter Sport- und Landschaftsbau

● **Gründung** 1959 durch Hermann Kutter in Memmingen, der aus der elterlichen Baumschule heraus seine Firma für Gartengestaltung gründet.

● **Zentrale** 1993 Einweihung der heutigen Zentrale in Memmingen.

● **Leitung** Seit 2004 leiten Gründer- und Sohn Stefan Kutter als Technischer Geschäftsführer und Dr. Markus Pfalzer als Hauptgeschäftsführer die Geschicke des Unternehmens.

● **Mitarbeiter** Die Hermann Kutter GmbH & Co. KG beschäftigt aktuell 130 Mitarbeiter. Davon 100 am Hauptsitz in Memmingen, zehn in der Niederlassung Lichtenau bei Chemnitz (Sachsen).

● **Tätigkeitsfelder** Kutter zählt zu den führenden Unternehmen beim Bau

von Sport- und Freizeitanlagen sowie kommunalen und gewerblichen Außenanlagen in Süddeutschland. Von der Planung über die Umsetzung bis zur Instandhaltung und Pflege erhalten Kunden bei Kutter alles aus einer Hand. Kutter stellt außerdem selbst entwickelte elastische Sportbeläge her.

● **Prestige-Projekt** Höhepunkt dieses Jahr war bislang der Bau einer 13 Courts umfassenden Beachvolleyball-Anlage des Zentralen Hochschulsports im Olympiapark München mit einem Auftragsvolumen von 712.000 Euro. Sie wurde kürzlich fertiggestellt. Dort findet 2018 die Beach-Volleyball-Weltmeisterschaft der Studierenden statt.